

Hessen-Darmstädtische Landzeitung.

Donnerstag, den 4. Nov. 1802. N^o. 132.

Ausländische Nachrichten.

Paris, vom 29. Oct.

Nach Berlin sind die herkömmlichen Geschenke wegen des am 23ten May mit dem preussischen Hofe unterzeichneten Tractats abgeschickt worden. Die 2 Kabinettsminister erhalten jeder 50000 Liv., unser Gesandte General Beurnonville erhielt als Geschenk den Werth von 100000 Liv. Außerdem wird der Hr. Graf von Haugwitz eine goldene mit Diamanten besetzte Dose erhalten. Eine Summe von 20000 Liv. ist dem königl. preuss. Kabinettssekretär Hrn Lombard zugedacht.

Der Zweck der Reise des ersten Konsuls ist, die wichtigen Manufakturen des Departements der Niederseine in Augenschein zu nehmen.

Ein Theil der englischen Journalisten bleibt fortdauernd eine Deute der Zwietracht; jede Zeile, die sie schreiben, sind Blutzeilen, aus vollem Halse rufen sie den Krieg in den Occident zurück. Eine ihrer Hauptbeschwerden nehmen sie gegenwärtig von den Schweizerangelegenheiten her. Sie suchen den Frieden von Lüneville geltend zu machen, der die Existenz der helvetischen Republik sichert; aber eben, um diese zu sichern, ist Frankreichs Dazwischenkunft nöthig. Ueberdem hat gerade England allein nicht das Recht, in dieser Hinsicht den Frieden von Lüneville anzurufen, da es allein die helvetische Republik noch nicht anerkannt hat, eben so wenig, als es bis jetzt, aller Vorstellungen Frankreichs ungeachtet, die italien. und die ligurische Republik, so wie den König von Toskana anerkannt hat. Die Angelegenheiten Deutschlands machen noch in höherem Grade die Eifersucht dieser Rote periodischer Schriftsteller rege. Bis zu welcher Verworfenheit müßten Rußland, Oestreich, Preussen, Schwe-

den, Dänemark, Baiern, Württemberg, Baden und Hessenkassel zc. und die französische Republik herabgesunken seyn, wenn sie über ihre Grenzinteressen nicht ohne die Zustimmung einer Macht unterhandeln und abschließen könnten, die eben so fremd in diesen Interessen, als in unserm Völkerrechte ist, einer Macht, die allein die Rechte unabhängiger Nationen auf den Meeren mißkennt? Die Verhältnisse zwischen England und Frankreich sind der Friedensschluß von Amiens, nichts als der Friedensschluß von Amiens zc. Hört man nicht auch diese zugelassenen Journalisten russische Armeen herbeirufen? . . . Aber Rußland und Frankreich vereinigt eine gegenseitige Achtung, ein gemeinschaftliches Interesse und der feste Willen, den Frieden auf dem festen Lande zu handhaben, und sicher würden sie die Schwindeldöpfe im Zaum zu halten wissen, deren auf Verwirrung zielende Politik die engl. Zeitungen belebt, wenn es dem Einfluß dieser Schmähschriften gelingen könnte, den weisen Minister, der gegenwärtig Großbritannien leitet, vom Ruder zu entfernen. Dem franz. Volke ist es übrigens nicht unbekannt, daß man es von vielen Seiten mit Eifersucht ansieht, und daß man noch lange innere und äussere Zwietracht gegen es anzufachen suchen wird; es bleibt aber auch stets in der Stellung, welche die Athener der Minerva gegeben haben: Den Helm auf dem Kopfe, und die Lanze vorhaltend. Nie wird man von ihm etwas durch Drohungen erhalten; die Furcht vermag nichts über das Herz der Tapfern! (Monit.)

Nach einem Konsularschluß vom 18ten Jänner, während 5 Jahren, die Fremden, die der Republik wichtige Dienste geleistet haben, oder leisten, die Talente, Erfindungen, eine nützliche Industrie oder große Etablissements nach Frankreich bringen

